

# Der sächsische Erzähler,

## Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend

### Amtsblatt

der Agl. Amtshauptmannschaft, der Agl. Schulinspektion und des Agl. Hauptzollamtes zu Banzen, sowie des Agl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Besteht jeden Dienstag abends für den folgenden Tag und bildet einhellig der Mittwoch und Sonnabend erscheinenden „Sächsischen Postboten“ bei Abholung vierzehntägig 1. 50 J., bei Zustellung ins Haus 1. 70 J., bei allen Postanstalten 1. 50 J. erscheinende Beilage. Einzelne Nummern kosten 10 J. Nummer der Zeitungspresse 6587.

#### Fernsprechkarte Nr. 22.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der Geschäftsstelle Abends 8 Uhr.

#### Wiederholungsbeitrag Jahrgang.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und kompliziertere Anzeigen tags vorher, und kostet die viergespaltene Korpuszeile 12 J., die Restamezeile 30 J. Größter Inseratenbetrag 40 J. Für Wiederholung eingekannter Manuskripte usw. keine Gewähr.

Auf dem die offene Handelsgesellschaft **Gebrüder Holtz** in **Oberneulirch** betreffenden Blatt 223 des Handelsregisters ist heute eingetragenen worden, daß der bisherige Mitinhaber Herr **Fabrikbesitzer Friedrich Gustav Holtz** als Gesellschafter ausgeschieden und die Gesellschaft damit aufgelöst ist, sowie daß der bisherige Mitinhaber Herr **Fabrikbesitzer Ernst Moritz Holtz** in **Oberneulirch** L. S. das Handelsgeschäft unter der bisherigen Firma fortführt.

Bischofswerda, am 13. Dezember 1909.

### Königliches Amtsgericht.

## Fortgesetzt

werden Quartals-, sowohl wie Monatsabonnements von den Postämtern entgegengenommen. Fehlende Nummern, sowie den laufenden Roman liefern wir auf Wunsch kostenlos nach.

## Ist das Problem der Luftschiffahrt gelöst?

Bei der großen Bedeutung, welche die Luftschiffahrt für die Kriegsführung zu Wasser und zu Lande und dann auch für das Verkehrsleben haben würde, muß die Frage vom technischen Standpunkt aus vor allem noch nachgerüstet werden, ob das Problem der Luftschiffahrt überhaupt schon als gelöst angesehen werden kann. Unter der Lösung dieses Problems verstehen wir die Erfindung von Luftschiffen, die sicher und regelmäßig zu jeder Jahres- und Tageszeit in der Luft große Strecken zurücklegen können, und die vor allen Dingen auch in einer gewissen Höhe ihre Luftschiffahrt zu vollbringen imstande sind. In Deutschland glaubt man nun schon so weit zu sein, daß eine große Aktien-Gesellschaft Luftschiffahrtlinien gründen kann, und weiter beschäftigt man sich in Deutschland, gestützt auf die Gutachten des Direktors des Preussischen Aeronautischen Observatoriums und mehrerer Techniker, auch bereits mit der Frage, wie eine Luftschiffahrtlinie rentabel zu gestalten sei, und man rechnet dabei auf 200 Fahrttage im Jahr. Wenn man aber den Plan dieser Luftschiffahrtlinien näher betrachtet, so handelt es sich dabei noch nicht um regelmäßige Luftschiffahrten, etwa von Berlin nach Hamburg oder von Berlin nach München oder gar von Berlin nach einer anderen europäischen Hauptstadt, sondern diese Luftschiffahrtsgesellschaften beabsichtigen nur kleinere Rundfahrten von etwa zwei Stunden Dauer und mit etwa 20 Passagieren an Bord des Luftschiffes zu veranstalten und dann immer wieder auf die Abfahrtsstation zurückzukehren. Aus diesen Projekten wird man schon erkennen, daß das Problem der Luftschiffahrt für große regelmäßige Luftschiffreisen noch nicht gelöst ist, und man noch auf große Fortschritte in der Luftschiffahrt warten muß, wenn sie wirklich befriedigende Leistungen für das Verkehrsleben vollbringen soll. Noch bedenklicher erscheinen aber die Leistungen der Luftschiffahrt für das Landheer und die Kriegsmarine. Die englische Admiralität hat sich nach den Probefahrten der Luftschiffe und Flugmaschinen nicht überzeugen können, daß sie im Seekrieg etwas Bedeutendes zu leisten und die Schiffe zu verdrängen imstande sein werden. Eine noch ungünstigere Beurteilung hat aber die Luftschiffahrt in Frankreich, wo man sowohl mit lenkbaren Ballons als auch mit Flugmaschinen viele Versuche angestellt hat, erfahren. Die

französischen Generale sind mit den Leistungen der lenkbaren Ballons während der Manöver und auch in der späteren Prüfungszeit sehr unzufrieden, denn die lenkbaren Ballons müßten sich ständig in einer Höhe von 1500 Metern halten, um den Geschossen der Artillerie und Infanterie zu entgehen, diese gewaltige Höhe vermöchten aber die Luftschiffe auf die Dauer nicht zu halten und fielen dann leicht dem feindlichen Feuer zum Opfer. Außerdem bestände aber auch noch der große Nachteil, daß aus einer Höhe von 1500 Metern das Luftschiff gar keine genauen Beobachtungen in bezug auf die Stellungen und Bewegungen des Feindes machen könne. Das französische Kriegsministerium hat sich daher jetzt dahin entschieden, daß es an Stelle der lenkbaren Luftballons Versuche mit dem Aeroplan, also mit der Flugmaschine, im großen Stile für militärische Zwecke anstellen will und hat man deshalb bei Paris eine Werkstätte für Flugmaschinen und in der Nähe von Bordeaux eine Fliegerschule für militärische Flugmaschinen gegründet. Daraus wird man wohl ersehen, daß das Problem der Luftschiffahrt noch nicht vollständig gelöst ist und seiner weiteren Lösung noch harret. Δ

## Deutsches Reich.

Der am letzten Sonnabend in Berlin abgehaltene allgemeine Delegiertentag der konservativen Partei hat die Einmütigkeit der versammelten Vertrauensmänner der Partei in der Billigung der Haltung der konservativen Reichstagsfraktion in der Angelegenheit in der Reichsfinanzreform, gegenüber dem Sturze des Fürsten Bülow usw. hervortreten lassen.

Gegen den Entwurf einer Fernspreckgebühren-Ordnung, wie er dem Reichstag vom Bundesrat zugegangen ist, hat der Deutsche Handelstag an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, an deren Schluß es heißt: „Der Deutsche Handelstag hält es für seine Pflicht, im Interesse von Handel und Industrie gegen die geplante Aenderung der Fernspreckgebührenordnung und die damit verbundene außerordentliche Verteuerung des Fernspreckverkehrs entschieden Verwahrung einzulegen und bittet, dem vorgelegten Entwurf seine Zustimmung zu verweigern.“

In Berlin waren letzten Sonnabend die Vorsitzenden der Zweigorganisationen des Hansa-Bundes versammelt, um mit dem Präsidium die Richtlinien für die Tätigkeit der Zweigorganisationen festzustellen.

Der König und die Königin von Bulgarien sind am Sonntag abend in Braunschweig eingetroffen, um an der bevorstehenden Feier der Wiedervermählung des Herzog-Regenten Johann Albrecht teilzunehmen. Desterer empfing seine hohen Gäste am Bahnhof und geleitete sie alsdann nach dem Residenzschloß.

Der Inspektor des Torpedowesens, Vizeadmiral Zeje, ist in Kiel, 57 Jahre alt, gestorben. Der erhebliche Weiterausbau der deutschen Torpedoflotte ist hauptsächlich dem Wirken des Verstorbenen zu danken, ebenso die bedeutende Förderung

im Bau von Unterseebooten in der deutschen Marine während der letzten Jahre. In China zeichnete sich Vizeadmiral Zeje, damals Kapitän zur See, als Führer der gelandeten deutschen Marine-mannschaften im Feldzug gegen die Boxer aus.

Die bayerische Abgeordnetenkammer genehmigte in ihrer Sonnabend Sitzung die Nachtragsforderung des Verkehrsministeriums in Höhe von circa 82 Millionen Mark für Zwecke der bayerischen Staatsbahnverwaltung. Im Laufe der Debatte berührte der Verkehrsminister v. Frauendorfer auch das von Württemberg angeregte Projekt einer deutschen Eisenbahngemeinschaft. Er betonte hierbei, die finanziellen Wirkungen einer solchen Gemeinschaft seien noch nicht genügend geklärt und könne daher Bayern vorerst auch keine bestimmte Stellung zu dieser Frage einnehmen. Außerdem meinte der Minister, es bliebe abzuwarten, ob Preußen zu gegebener Zeit geneigt sein würde, aus seinem „Einnahmetopf“ herauszulangen und mit den übrigen deutschen Eisenbahnstaaten zu teilen.

## Oesterreich-Ungarn.

In Wien spielt gegenwärtig bekanntlich ein sensationeller politischer Prozeß. Es handelt sich um die Beleidigungsklage, welche die meisten Mitglieder der kroatisch-serbischen Koalition des österreichischen Reichsrats gegen den bekannten Wiener Historiker und Schriftsteller Dr. Friedjung angestrengt haben. Dr. Friedjung hat in seinen Schriften die schwere Anschuldigung gegen die Kläger erhoben, sie hätten sich hochverräterischer Umtriebe gegen Oesterreich schuldig gemacht, was die derart Beschuldigten nicht auf sich sitzen lassen wollen. Bis jetzt ist aber der Verlauf ihres Beleidigungsprozesses gegen Dr. Friedjung ein für sie nichts weniger als günstiger, da der Angeklagte dem Gerichtshof mit gewichtigem Beweismaterial für die von ihm erhobenen Behauptungen aufgewartet hat. Durch die von Dr. Friedjung vorgelegten Dokumente erscheint auch der serbische Minister des Aeußern, Dr. Milowanowitsch, bedenklich kompromittiert, es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß er die Fäden der großserbischen Propaganda gegen Oesterreich in seinen Händen hielt. Dr. Milowanowitsch hat zwar in einem Telegramm an den tschechischen Reichsratsabgeordneten Masaryk die ihn und die tschechische Regierung belastenden Dokumente Dr. Friedjungs als Fälschungen bezeichnet, aber mit dieser billigen Ablehnungsmethode ist noch nicht getan.

## Belgien.

Ueber die Erkrankung des Königs von Belgien sind plötzlich recht beunruhigende Nachrichten aus Brüssel eingelaufen. Die Besserung im Befinden des greisen Monarchen, von welcher Brüsseler Blätter zu berichten wußten, war lediglich durch die dem hohen Patienten gereichten Erleichterungs- und Reizmittel bewirkt worden und daher nur vorübergehender Art. Die Verschlimmerung trat in der Nacht zum Sonntag ein; der königliche Leibarzt Dr. Thiviar blieb die ganze Nacht am Krankenlager und zog am Sonntag noch den bekannten Spezialisten für Unterleibslei-

den Dr. Etienon, hinzu. Der Unterleib des Königs wird als stark geschwollen bezeichnet, es ist die Rede von einem wahrscheinlich notwendig werdenden operativen Eingriff. Es wird auch davon gesprochen, daß König Leopold an der Wafersucht leide; jedenfalls befürchtet man in seiner Umgebung das Schlimmste. Ein Sonntag abend 8 Uhr in Brüssel ausgegebenes Bulletin lautet etwas günstiger, es besagt, daß die rheumatischen Schmerzen nachgelassen hätten. Allerdings wird aber gleich hinzugefügt, daß der König von einem beunruhigenden Unterleibsleiden befallen worden sei.

### Italien.

Nachdem die Bildung des neuen italienischen Kabinetts Sonnins definitiv vollzogen worden ist, ist auch das während der Kabinettskrisis vertagt gewesene italienische Parlament wieder einberufen worden, und zwar auf den 18. Dezember. — Der offizielle „Popolo Romano“ versichert, die auswärtige Politik Italiens werde unter dem neuen Ministerium nicht die geringste Aenderung erfahren. Speziell habe der jetzige Minister des Auswärtigen Guicciardini schon 1903, als er damals zum ersten Male die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Italiens führte, bekundet, daß er den Dreibund als Friedensfaktor wohl zu schätzen wisse.

Zur Audienz, welche Fürst Bülow, begleitet von seiner Gemahlin, vergangenen Sonnabend beim Papst hatte, wird aus Rom des näheren gemeldet, daß sie unter Entfaltung des ganzen vatikanischen Prunks stattfand. In der Anticamera war eine Abteilung der Nobelgarde aufgestellt, die die Säbel präsentierte, worauf der Majordomus Bisleti den Fürsten und die Fürstin zu dem heiligen Vater in die Bibliothek geleitete. Nach etwa halbstündiger Audienz besuchten der Fürst und die Fürstin den Kardinal Merry del Val.

### Amerika.

Die Lage der Revolutionäre in Nicaragua wird in einer Kabelmeldung, die aus Bluefields in New York eingegangen ist, als weniger günstiger geschildert, wie bisher angenommen werden mußte. Ihr Führer Estrada hat den amerikanischen Konsul in Moskot ermahnt, die Marinetruppen des Kreuzers „Des Moines“ zum Schutze der Amerikaner zu landen. Estrada scheint von Yelava überlistet zu sein und seine Hoffnung hauptsächlich auf eine amerikanische Intervention zu setzen.

Ausländische Eisenbahnen im Staate Iowa sprengten ein Wohnhaus, in dem sich Streikbrecher befanden, mit Dynamit in die Luft. Mehrere der darin befindlichen Personen wurden getötet.

Die Angriffe, welche die „New York Times“ gegen den Nordpolforscher Dr. Cook wegen der ihn belastenden Aussagen Dunkle's und Doose's gerichtet hatte, weist jetzt der in Kopenhagen eingetroffene Sekretär Cooks, Lansdale, in der dortigen „Politiken“ sehr energisch zurück. Er veröffentlicht in dem genannten Blatt eine ausführliche Erklärung, in der die beiden Ankläger Dunkle und Doose als gemeine Spitzbuben und Ehrabschneider und ihre Behauptungen als Lügen bezeichnet werden. In allen sachkundigen Kreisen, sowohl in Kopenhagen als in Christiania, betrachtet man die neuerlichen Angriffe gegen Cook mit der größten Skepsis. Der Vorsitzende der norwegischen geographischen Gesellschaft Prof. Rausch bezeichnet den Angriff als so haarsträubend, daß kein Mensch ihn ernst nehmen könne. Der Sekretär hat jetzt der Univerfität Kopenhagen die Papiere Cooks übergeben.

### Sien.

Von neuen Vereinbarungen zwischen Japan und China wissen Meldungen aus Petersburg zu berichten. Nach sibirischen Blättern hat Japan im Einverständnis mit China beschlossen, den Posten des Generalgouverneurs von Kwantung aufzuheben, dafür aber die japanische Besatzung der Liaotung-Halbinsel zu verstärken. Die Zivilverwaltung über die chinesische Bevölkerung soll China überlassen werden, Port Arthur und Dainy werden endgültig an Japan abgetreten. Dem Vernahmen nach wird die Lage in Ostasien in der nächsten Sitzung der Landesverteidigungskommission in der Duma erörtert werden. Die Abgeordneten hoffen, daß die Regierung diese Gelegenheit benutzen wird, sich über den Stand der Dinge zu unterrichten. Möglicherweise wird zur Besprechung der ostasiatischen Verwicklung eine geheime Sitzung der Duma stattfinden.

Nachrichten aus Bladivostok berichten über eine Zunahme der aufrührerischen Bewegung in Korea gegen die Japaner. Die japanische Gendarmerie in Seoul wurde um drei Brigaden verstärkt.

Die chinesische Regierung soll einen scharfen Protest gegen die Verwaltungsansprüche Rus-

lands in der Mandchurei, wie solche in dem russischen Communiqué vom 8. Oktober d. J. erhoben worden sind, erlassen haben. Ferner wendet sich die chinesische Protestnote mit Entschiedenheit dagegen, daß das russische Communiqué den anderen Mächten eher zugestellt sei, als China. Schließlich gibt die Note die Absicht Chinas kund, selber den Schutz sämtlicher mandchurischer Bahnen zu übernehmen. Ob nunmehr Rußland seine Ansprüche auf die Verwaltung von Chabtin und Umgebung und noch andere Teile der Mandchurei infolge des chinesischen Protestes nunmehr aufgeben wird, das bleibt mindestens doch noch abzuwarten.

### Deutscher Reichstag.

Die am 9. d. M. begonnene allgemeine Etatsdebatte des Reichstags hat sich auch noch in die neue Woche hinein fortgesponnen, wie dies ja auch den Dispositionen des Senatorenkonvents entsprach. Offenbar war aber schon mit den Verhandlungen des dritten Tages dieser Debatte, mit denen vom vorigen Sonnabend, der Höhepunkt dieser herkömmlichen allgemeinen Auseinandersetzung im Reichstag über alles und jedes überschritten, mindestens dürfte die weitere erste Etatslesung nichts sonderlich neues oder überraschendes mehr gezeitigt haben. Nach Erledigung dieses Themas sollten nur noch der Nachtragetat für 1903 und die Interpellationen über den Arbeitsnachweis durchberaten werden und hierauf die Weihnachtsferien des Hauses — spätestens am Freitag — ihren Anfang nehmen.

### Sachsen.

Dresden, 14. Dezember. Se. Maj. der König und die königliche Familie nahm am Sonnabend nachmittag nach einem Spaziergang im Waldpark Weiher Girsch den Kaffee im Park-Hotel ein.

Dresden, 14. Dezbr. Se. Maj. der König erteilte am Sonntag nach dem Besuch des Gottesdienstes u. a. nachfolgenden Herren Audienz: Sanitätsrat Dr. Käse-Bischowsberda, Landgerichtsrat Justizrat Dr. Deuner-Bauhen, Landgerichtsrat Dr. Walter-Bauhen, Professor Dr. Marisch-Bauhen, Oekonomierat Weichflog-Pommritz, Stadtrat Vorkhardt-Pulsnitz und Oberförster Schneider, Forsthaus Baldhaus.

ch. Bischowsberda, 14. Dezember. Ein hochherziges Geschenk hat die vorgestrige Adventsbescher unserer 16 Chornaben eingetragen: Mit dem Wunsche, „daß es der Gemeinde unserer Stadt noch recht oft vergönnt sein möge, sich an so trefflichen musikalischen Darbietungen durch die jungen Sängern wie in der vorgestrigen Bescher zu erbauen“ sandte ein ungenannter Musikfreund an den Ortspfarrer ein Geschenk von 100 M., von denen zunächst jeder Chorsänger 3 M. als Weihnachtsgeschenk erhalten, der Rest aber in einem Sparfassenbuch angelegt und in dem Falle verwendet werden soll, wenn einem der Schüler, die oft den Unilden der Witterung ausgesetzt sind, eine Krankheit zustoßt. — Eine solche Anerkennung zu finden, wird unserer waderen Schar, vorab aber ganz gewiß auch ihrem verdienten Leiter, eine große Freude sein und eine Aufmunterung zu neuem frischen Weiterstreben. Wir grüßen im Geiste den unbekanntem Geber und rufen ihm ein herzliches: „Bergelt's Gott!“ zu. Beweis wird jeder von den Beschenkten am Weihnachtsabend unterm Christbaum des edlen Gebers noch besonders segnend gedenken!

Bischowsberda, 14. Dezember. (Zgl. Schöffengericht.) Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrat Scholze, als Schöffen fungierten Herren Gutsbesitzer Gnaud-Weidersdorf und Watterfabrikant Ganisch, hier. Wegen diverser Betrüge-reien hatte sich der Steinarbeiter Ernst Rudolf Laue aus Oberpuzkau zu verantworten. Im August d. J. hatte er sich in Bauhen bei der Hausbesitzerin Jrlin. Sennig in Kost und Logis begeben unter dem lügnischen Vorwand, er sei bei dem Bildhauer Fiedler in Arbeit. Jrl. S. glaubte ihm und fiel mit circa 5 M. herein. Einen dort ebenfalls wohnhaften Tischlergehilfen erleichterte er um 1 M., ohne an Rückzahlung zu denken. Beim Obstpächter Seifert, Langburkersdorf, ließ er ein Taschmesser mitgehen, um mit demselben für immer zu verschwinden. In Schmölln schädigte er den Kirchenspächter Pegoib durch das Verschwindenlassen von 3 Obstkörben im Werte von 3 M. und, um nun seinem Raubzug die Krone aufzusetzen, spielte er beim Gasthofspächter Otto Dachselt in Großharthau den „Dicken Wilhelm“, indem er trotz völliger Mittellosigkeit dort antretenden Turnern Freibier in Masse auftragen ließ und sich selber an Speise und Trank gütlich tat. Das Urteil lautete für vollendeten Betrug und Unterschlagung

auf 3 Wochen, 5 Tage Gefängnis. — Im anderen Falle hatte sich der Arbeiter St. Goldberg, welcher auf 40 Vorwachen, kleinen und großen Umfangs, zurüchkeit, zu verantworten. Derselbe war in Wilsden als Tagelöhner beschäftigt, aber von seinem Arbeitgeber entlassen worden. Um sich bei seinem Fortgang zu verproviantieren, benutzte er den Kredit seines Brotherrn dazu, um sich 1) aus dem dortigen Schnittwarengeschäft von Fraulein Helene Jacobs 8 Semden zu besorgen, dann besuchte er 2) den Fleischermeister Heinde, um sich von dessen Tochter Martha 3 Pf. Blutwurst unter demselben Vorwand geben zu lassen. Beide Damen trauten arglos dem Schwindler und hatten natürlich das Nachsehen. Der Angeklagte wurde zu 3 Monaten 3 Wochen Gefängnis und außerdem wegen Bettelns zu 3 Wochen Haft verurteilt.

Wie man an Kohlen sparen kann. Der größte Teil unserer Hausfeuerungen wird zu selten gereinigt. Oft wird die Ofenreinigung erst dann vorgenommen, wenn der Ofen nicht mehr „ziehen“ will. Ein solches Verfahren verursacht eine nicht unbedeutende Verschwendung von Brennstoff. Denn die in den Ofenröhren angesetzte starke Rußschicht vermindert den Wärmedurchgang durch die Ofenkacheln bedeutend; anstatt das Zimmer zu beheizen, beheizt man den Schornstein. Ferner wird durch die verschlechterte Zugwirkung des Ofens eine unvollkommenere Verbrennung der Kohlen verursacht, wodurch wiederum der Brennstoffverbrauch vermehrt wird. Bei Gelegenheit der Ofenreinigungen werden nicht selten umgefallene Verfassine der inneren Reinigungsöffnungen gefunden. Ein solcher umgefallener Verfassin schaltet einen oder mehrere Ofenzüge aus und läßt die heißen Gase zum Teil unbenutzt nach dem Schornstein entweichen, wodurch natürlich wieder ein beträchtlicher Mehrverbrauch an Kohlen herbeigeführt wird. Eine häufigere, der Stärke der Benutzung der Feuerstätten und dem verwendeten Brennstoff angepaßte Reinigung der Ofen macht sich nach alledem mehr als bezahlt, ganz abgesehen davon, daß ein verrückter Ofen durch Ausströmung giftiger Gase das Wohlbefinden der Bewohner erheblich zu schädigen vermag und zur Vermehrung der Rauch- und Rußbelästigungen beiträgt. Im allgemeinen erfordern die Ofen der oberen Geschosse eine häufigere Reinigung, als der unteren Geschosse.

Ein kostenloses Feuerlöschmittel, das mindestens ebenso wirksam ist, als so manches angepriesene „Wundermittel“, kann sich jedermann ohne Mühe zum sofortigen Gebrauch bereithalten. Das öftere Ueberlaufen von brennendem Spiritus, das ausfließende und in Brand geratene Öl von zerplatzenden Petroleumlampen und eben solchen Kochöfen ist mit nichts besser zu bekämpfen als durch Ausschütten von Sand oder klarer Asche. Beide Substanzen saugen die brennende Flüssigkeit auf, und nach wenigen Augenblicken ist die Gefahr vorüber. Wenn in jedem Haushalt und an gewissen Arbeitsstätten jederzeit ein Gefäß mit Sand oder Asche bereitsteht, so wird es auch der ungeübten Person möglich sein, die verschiedenartigsten Brände ohne Mühe zu ersticken. In Haushaltungen istes übrigens stets möglich, im Aschekasten der Herd- oder Ofenfeuerung zwei Kohlenlöffel voll klare Asche vorrätig zu haben, die im Falle der Gefahr die beste und billigste Hilfe bieten.

Am 8. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3½ % herabgesetzten vormals 4 % Staatsschulden-Rassenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und 68 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der „Leipziger Zeitung“, dem „Dresdner Journal“ und dem „Dresdner Anzeiger“ veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuereinnahmen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgestellt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gekündigten aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtum hinzugeben, daß so lange sie Zinsansprüche haben und diese unbeanspruchdet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Einlösungsstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsansprüche nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsanspruch ein. Da nun aber eine Vergütung aufgelöst

den die von den der Auslosung zeit am Kapital slichen Nachteil foren nur durch reglisten (der gezogen mern) schätzen kö  
— Im König  
Gibstrom 12 Brä  
und acht aus Eise  
Brücke, die für E  
hat eine leichte B  
29 Meter. Der  
Brücke passiert  
am Dresdener We  
meiten haben die  
Blasewitz, die 79  
Meter betragen.  
bei einem Wasser  
dener Regel zu du  
wih-Volchwitz hat  
weite von sämtlic  
Magdeburger Bri  
und die Garburg  
100 bzw. 100,50  
ringste Spannwe  
nach dem Abbruch  
brücke in Dresden  
— Ein amer  
Schwindler. In v  
sind jüngst sehr  
lungsgelassen ver  
ka Stellung annel  
hin maldete, befa  
schreiben des Ge  
deutscher Handlun  
ter den verlodent  
ria dem sich anbie  
gelegt, 10 M. Ein  
schäftsführer“ zu  
nationale Handl  
handelt es sich hi  
Stellenschwindel;  
deutscher Handlun  
möglichst viele ins  
langten 10 M. na  
bestimmt. Wir  
gehilfen, sich auf  
des Herrn Theob  
Street einzulassen.  
X Demis-Thu  
Berle der Schwie  
waldstättersee!  
Einladung zum F  
vom landwirtschaft  
und kein Besucher  
zu sein. Nach eine  
lingslied von H. S  
begrüßte Herr Pol  
ben Mitglieder un  
risten, Tyroler, W  
nen waren, woran  
Dresden, ein Frei  
Bergtrayler, von s  
führerlosen Hochto  
trefflichen Lichtbil  
trag hielt. Im G  
im Sonderzug hin  
Nürnberg, Ründe  
nach Konstanz, dan  
buchtenreichen W  
Fuß des Rigi und  
geben ist von friel  
Städten, lichten Se  
und lachenden Wief  
bulastraße entlang  
Großartigheit der  
der Fleischermasse  
gehenden weiteferr  
italienische Seen  
Im zweiten Teil s  
die Ausrüstung ein  
ihm ausgeführten,  
nenden Rlettertou  
Großglockner, Gran  
Mont Bourri in  
Schluß ihm raufsch  
Schilderungen dar  
aus Dresden brach  
Vortrag die Liebe  
List, „Caro mio  
Wanderer“ von Sch  
von Schumann mit  
vollendeter Weise  
deta den wohlgelu  
r. Puzkau, 14. A  
Sparverein wo  
6000 M. gesammelt



Es soll jetzt festgestellt sein, daß die ermordete Prostituierte Arnholz in der Nacht vom 28. zum 29. November in einem sogenannten Bouillonkeller des Südwestens in Gesellschaft mehrerer Männer sich aufhielt. Gegen 4 Uhr morgens wurde sie in einen dunklen Raum gelockt, zu Boden geworfen, mit starken Holzstücken geschlagen und mit einer Bettdecke erstickt. Nachdem der Körper zerstückelt war, wurden die Arme gelockt. Die Inhaberin des Bouillonkellers soll als Mitäterin in Betracht kommen. Es wird vermutet, daß die Ermordete Mitwisserin eines schweren Verbrechens gewesen sei und die Mörder mit der Preisgabe ihres Wissens bedroht habe.

**Waderborn, 13. Dezember.** Gestern nachmittag stürzte der Neubau des Warenhauses Steinberg & Grünbaum teilweise ein. Zwei Arbeiter wurden als Leichen geborgen und sechs schwerverletzt. Der Bau stürzte infolge Nachgebens einer Backsteinmauer auf der Rückseite zu einem Drittel ein. Der übrige Teil droht ebenfalls noch einzustürzen.

**Worbversuch gegen die eigene Mutter.** In Bennemühlen bei Hannover versuchte ein Brautpaar die Mutter des Mädchens durch Gift zu ermorden, um in den Besitz ihres kleinen Vermögens von 4000 M zu gelangen. Die Tochter gab der Mutter bei deren Geburtstagsfeier Blausäure in ein Glas Heidelbeerwein. Wegen des verdächtigen Geschmacks spie die Frau den Giftrank aus und erstattete Anzeige, worauf die Tochter verhaftet wurde.

**Hamburg, 13. Dezember.** Der 30jährige Monteur Bergmann spaltete seiner 26jährigen Ehefrau, Inhaberin eines Weißwarengeschäftes, mit einem Beil den Schädel und flüchtete. Er hatte sie beschuldigt, ihm Gift ins Essen gegeben zu haben. Der Mörder wurde verhaftet.

**Duisburg, 13. Dezember.** In Ruhrort, Dalhausen und Vorbeck wurde eine aus zehn Personen bestehende Diebesbande verhaftet. Die Mitglieder hatten im ganzen Industriegebiete zahlreiche Einbrüche verübt. In Duisburg-Laar fand man u. a. ein Lager von gestohlenen Waren im Werte von über 4000 M.

**Ein Schatzmann als Milchfälscher.** Das Schwurgericht zu Heilbronn (Nedar) verhandelte fünf Tage lang gegen den früheren Schatzmann Janus, der angeklagt war, als Milchkontrollleur die von ihm untersuchte Milch durch Wasserzusatz gefälscht und in den daraus entspringenden Gerichtsverhandlungen Meineide geleistet zu haben. Janus bezog für die Nachkontrolle der von ihm zur Anzeige gebrachten Fälle Diäten. Er wurde in elf Fällen für schuldig erkannt, die Milch durch Wasserzusatz gefälscht zu haben und in den daraus entspringenden Gerichtsverhandlungen, die zur Verurteilung führten, in acht Fällen einen Meineid geleistet zu haben. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren. Das Gericht erkannte auf zehn Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Veröffentlichung des Urteils.

**Weipert.** Da nunmehr die österreichische Regierung 50 000 Kronen für die Vorarbeiten zur Durchtunnelierung des Reilberges bewilligt hat, so ist die geplante Bahnstrecke Chemnitz-Karlsbad, welche über Weipert, Oberwiesenthal, Joachimsthal, Nichtenstadt führt, wo sie Anschluß an die Strecke Merkersgrün-Nichtenstadt-Dallwitz-Karlsbad finden soll, gesichert. Es werden schon in den nächsten Tagen mehrere Ingenieure in Weipert eintreffen, um die Bahn abzustaken.

**Rom, 13. Dezember.** An der Via Caracallo bei Neapel wurde die Leiche des 40jährigen Deutschen Karl Weber aus dem Meere aufgefischt. Es scheint Selbstmord vorzuliegen.

**Eine Stadt in Händen von Räuberbanden.** Bladiwostok, die schöne, große russische Stadt, befindet sich augenblicklich, wie aus Peterburg geschrieben wird, in den Händen von Räuberbanden, die die Bürger brandschänden. Merkwürdig war es allen erschienen, daß die Behörden gar nichts ausrichten konnten. Die Zeitungen meldeten von einem einzigen Tage folgende Blütenlesen: Der Holzgroßhändler Kroll ist beraubt und getötet. 15 bis 20 Räuber drangen in seine Wohnung, schossen ihn nieder, raubten alles und gingen unbehindert fort. 2) Der Kaufmann Refakow ist beraubt und getötet. 16 Räuber drangen in seine Wohnung, töteten ihn und verschwand. 3) Eine Bande von 30 Räubern drang in die Nebenmühle von Prochorow, raubte und plünderte und ging unbehindert fort. 4) Berittene Räuber kamen am hellen Tage über den Markt geritten, plünderten das Uhrenmagazin aus, setzten sich zu Pferde und ritten ruhig aus der Stadt usw. Diese „Stimmungsbilder“ erhalten noch einen humoristischen Beigeschmack

durch folgenden kleinen Anekdote, die die Bellohigkeit des russischen Beamten offenbart: Der reiche Kaufmann Masim wurde entführt und zahlte 20 000 Rubel in 500-Rubelnoten, deren Nummern er notiert hatte. Eine halbe Stunde später erschien der Gehilfe des Gouverneurs in einer Bank von Bladikawkas und bat, ihm einen 500-Rubelschein zu wechseln. Der Beamte der Bank sah vorsichtshalber die Nummer dieses Scheines nach und verglich sie mit den Nummern der gestohlenen. Es war tatsächlich einer von den 500-Rubelscheinen des entführten Großkaufmanns. Der Bankbeamte wollte daraufhin den Schein zurückbehalten. Aber er wurde, wie es sich gehört, für diese Verdrängung (11) eines Beamten sofort verhaftet und konnte in den Mauern des Gefängnisses über Redlichkeit und Treue nachdenken. Diese Frechheit der Polizei schlug aber dem Fuß den Boden aus. Die Bürgerschaft telegraphierte an Stolschin den Vorfall, der sofort telegraphisch den Gouverneur gefangen nehmen ließ, dazu alle seine Spießgesellen. Der Bankbeamte, der die Entlarbung dieser edlen Gesellschaft herbeiführte, wurde aus der Haft entlassen.

### Drahtnachrichten und letzte Meldungen.

**Braunschweig, 14. Dezember.** Aus Anlaß des heute stattfindenden Einzugs der Prinzessin-Bräut Elisabeth zu Stolberg-Rohla, der morgen erfolgenden Ankunft des Kaiserpaars und der Vermählung des Herzog-Regenten Johann Albrecht mit der Prinzessin Elisabeth ist die Stadt festlich geschmückt. Alle öffentlichen und fast alle Privatgebäude tragen reiche Flaggenschmuck. Die Straßen sind seit dem frühen Morgen mit wogenden Menschenmassen angefüllt. Der Fremdenstrom ist groß. Die Bureaus der Behörden und auch viele Geschäfte sind geschlossen.

**Hamburg, 14. Dezember.** Der Senat beantragte zur Wiederherstellung der abgebrannten Gaswerke die Bewilligung von 200 000 M. Der Bau kostete 14 Millionen Mark.

**Deutchen, 14. Dezember.** Die im Schnellzuge überfallene Dame, eine Frau Siepenberg aus New York, erkannte in einem festgenommenen Fremden den Mann wieder, der den Ueberfall verübt hatte.

**Düsseldorf, 14. Dechr.** In der Pfarrkirche des Kurortes Rörsebroich wurde ein Einbruch verübt, bei dem den Dieben verschiedene Gegenstände aus der Sakristei und der Inhalt der Opferkiste in die Hände fiel. Bei den verhafteten Tätern wurde die ganze Beute vorgefunden.

**Frankfurt, 14. Dezember.** Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Budapest: Ministerpräsident Dr. Bekere erscheint schon morgen wieder in Audienz, um abermals die Enthebung des Kabinetts nachzusuchen. Die Einberufung des Reichstags wurde auf den 17. Dezember anberaumt. Die Justizgruppe rüftet zu den heftigsten Angriffen.

**Brüssel, 14. Dezember.** König Leopold empfing gestern nachmittag die Sterbesakramente. Der Kautius überbrachte ihm den päpstlichen Segen. Am nachmittag weilten Prinzessin Clementine, die Gräfin von Flandern, sowie Prinz und Prinzessin Albert beim König. Der Krankheitszustand ist stationär. Die Operation sollte heute vormittag stattfinden.

**Paris, 14. Dezember.** Das Kriegsgericht von Le Mans verurteilte den 21jährigen Grafen Quinonas wegen Desertion zu einem Monat Gefängnis unter Zuhilfenahme der Wohlthat des bedingten Strafaufschubs.

**Saloniki 13. Dezember.** Durch den gestrigen Orkan und Wellenbruch sind zwei Eisenbahnbrücken über den Barbarfluh, der heftig angeschwollen ist, derart beschädigt worden, daß der Bahnverkehr mit Oesterreich-Ungarn seit gestern unterbrochen ist.

**Santiago de Chile, 14. Dezember.** Eine Feuersbrunst hat das Handelszentrum von Valdivia vernichtet. Der Schaden ist beträchtlich. Der Brand ist noch nicht gelöscht.

**Berlin, 14. Dezember.** Die Deutsche überseeische Bank hat von ihrer Niederlassung in Valdivia die telegraphische Meldung erhalten, daß bei dem Brande ihr Bankgebäude nur unwesentlich gelitten habe und von den Angehörigen niemand verletzt worden ist.

**Santiago de Chile, 14. Dezember.** Die Feuersbrunst in Valdivia ist gelöscht. Ein Stadtgebiet von 10 Hektar ist zerstört. Die Gebäude zweier deutscher Banken und mehrerer deutscher Handelshäuser, sowie der Polizeibehörde sind ein Raub der Flammen geworden.

Ag. Säch. Landeswetterwarte für den 15. Dez.: Ostwind; heiter; kälter; trocken. — Wetterbericht a) vom Hülberg: Vormittags und nachmittags starker Nebel; gute Schlittenbahn bis Annaberg; Bäume stark mit Raufrost behangen. b) vom Hülberg: Berg nebelfrei, Nebel in den Tälern; starke Schneedecke bis zu den Tälern herab; weicher, schlechter Weg; starker, langanhaltender Reif; Bäume stark mit Raufrost behangen; glänzender Sonnenuntergang und -Aufgang; Abend- und Morgenrot.

### Vorausichtige Bitterung.

Mittwoch, 15. Dezember.

Erlebe, Temperatur nahe Null, viel Schnee. Später teilweise aufhellend und Aufbruch der Schneefläche.

### Postalisches für Bischofswerda und Umgebung.

Ortsbriefe und Briefe, sowie Postkarten nach dem Landbestellbezirk der Ausgabe Postanstalt frankiert 5 S; unfrankiert 10 S (Weißgewicht für Briefe 250 g — 1/2 Pfund —). Briefe in Deutschland, nach den deutschen Schutzgebieten, Oesterreich-Ungarn und Rußland bis 20 g frankiert 10 S, unfrankiert aus diesen Ländern 20 S, über 20 bis 250 g (1/2 Pfund) frankiert 20 S, unfrankiert 30 S; Postkarten frankiert 5 S, unfrankiert 10 S.

### Kaiserliches Postamt (Bahnhofstraße).

I. Annahme und Ausgabe von Postsendungen und Ausgabe von Zeitungen an Wochentagen 7 (im Sommer) oder 8 Uhr früh (im Winter) bis 1 Uhr und 2—8 Uhr nachm.; an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen 7 bez. 8 bis 9 und 11 bis 12 Uhr vorm. Außerhalb dieser Dienststunden werden gewöhnliche Pakete und Einschreibsendungen gegen Entrichtung der besonderen Gebühr von 20 S angenommen (Eingang durch die dem Bahnhof zunächst gelegene Tür, zur Rechten untere Klingel rechts). — Die Schließfächer sind den Teilnehmern zugänglich an Werktagen von 6 Uhr vorm. im Sommer, von 7 Uhr vorm. im Winter bis 8 Uhr nachm., an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen von 6 bez. 7 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags und von 4 1/2 bis 5 1/2 Uhr nachm.

II. Annahme von Telegrammen: immer; nach Schalter-schluß, d. i. von 8 Uhr abends bis 7 (im Sommer) oder 8 Uhr früh (im Winter), durch die dem Bahnhof zunächst gelegene Haustür, für welche nachts die untere Klingel dient.

III. Fernsprech-Bermittlungsdienst und Benützung der öffentlichen Fernsprechstelle: Von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends; ferner in der übrigen Zeit Dienstbereitschaft zur Vermittlung von Unfallnachrichten. Anmeldung zur öffentlichen Fernsprechstelle bei Schalteröffnung am Schalter, sonst Eingang durch die dem Bahnhof zunächst gelegene Tür.

IV. Orts-Briefbestellung: 7, 10 1/2, vorm., 2,35 und 5 nachm. Sonntags nur 7 vorm. — Selbstbestellung: 7 Uhr vorm. und 3 Uhr nachm. — Paketbestellung: 7 1/2, vorm. und 3 Uhr nachm.; Sonntags keine Geld- und Paketbestellung.

V. Postbriefkasten sind aufgestellt: am östlichen Bahnsteig — Abperregitter, am Posthaus, in der Bahnhofstraße (Germanns Fabrik), Dresdener Straße 17, am Rathaus, in der Albertstraße 18, August-König-Straße, Lindenstraße, Bauhner Straße 40, am Amtsgericht, in der Klostergasse 7, Bischofstraße 18, Neustädter Straße 3. Die Leerung der Briefkasten beginnt an den Werktagen: 5, 8 1/2, 11 1/2, vorm., 3, 5, 7 1/2, 9 1/2, nachm., an Sonn- und Feiertagen 5, 11 1/2, vorm., 7 1/2, nachm.

VI. Landbestellung: 7 Uhr früh und 2 1/2, Uhr nachm., Sonntags 7 Uhr früh, jedoch ohne Paket- und Selbstbestellung. Zum Landbestellbezirk des Postamts Bischofswerda gehören folgende Abbaten und Orte: Bahnhöfchenhäuser 5, 44, 45, 46, 6, 8, Delmsdorf, Butterberg, Geismannsdorf, Goldbach, Goldener Bote, Grohdrebnitz, Grüne Linde, Gebers Köpferlei, Kleindrebnitz, Rynitzsch, Riquardts Petroleum-Niederlage, Reudrebnitz, Neuer Anbau, Neuer Friedhof, Neuschönbrunn, Niska, Nohla, Ratsförsterei, Schliefermühle, Schönbrunn, Ulrichs Gut Neustädter Straße, Waldschützen, Weidersdorf, Ziegelei Chicago.

VII. Fahrgelegenheit mit fahrenden Landposten (nur an Werktagen): nach Rammenau 6,20 vorm., 2,30 nachm.; nach Ubst 6 vorm.

VIII. Amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen: Emil Walther, Kirchstraße 5, Otto Stiglich, Bauhner Straße 55.

Kostüm-  
Honden  
Barchen

Trikot-  
Swes

Schär-  
Hand

Becke,  
SS 11811

El-

Gross

Schm

Bau

guter Ware

Schweverle

Allgemein

Zur Ann

Wir gewill

für neue Einlage

zu t

mit

an- und V

Einlösung

Contokorrent

Vermögens

Vermittlung

Kar

Allgemein  
(Ecke G

Genossenschaft

in Photographie

Porten, Albums,

Zeitschriften, Pa

Illustrationen, La

Schreibzeug

haben Sie in unse

billigsten Preisen be

Brans

**Kostüm- und Blusen - Stoffe,**  
**Hemdenbarchente, weiss u. bunt,**  
**Barchent-Röcke u. -Hemden,**  
 weiss und bunt,  
**Trikot-Hemden und -Hosen,**  
**Sweaters, Unteranzüge,**  
**Strümpfe, Socken,**  
**Schürzen, versch. Gattung,**  
**Handschuhe, alle Sorten,**  
**Röcke, Cloth, Tuch und Lüster**  
 von einfacher bis  
 feinsten Ausführung.

**Chenille-Schals und -Tücher,**  
**Woll-Schals, Fichus,**  
**Rodel-Mützen, -Schals,**  
**Damen- und Kinder-Hauben,**  
**Seid-, Tisch- und Bettdecken,**  
**Damen-Westen,**  
**Herren-Strickwesten,**  
 farbig und schwarz,  
 auch für **Fleischer.**  
 — Verschiedenes andere mehr. —  
**Billig! :: Billig! :: Billig!**

**Ernst Thiele,**  
 neben der Kirche.  
 Grosse Auswahl. Billige Preise.

**Schmidt & Gottschalk, Bankhaus,**

**Bautzen, Theatergasse 6, Ecke Schulstrasse,**

lösen sämtliche am 1. Januar 1910 fälligen **Zinsscheine**

**bereits von jetzt ab spesenfrei**

ohne Abzug ein. — Reiche Auswahl in vorzüglichen Anlagepapieren. Diskontierung  
 guter Warenwechsel. Annahme von Geldern zur Verzinsung à 3 % — 4 % spesenfrei.  
 Scheckverkehr. Vermittlung von Privat-Tresorsichern. Ausführung von Börsen-Aufträgen.

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.**

Zur Annahme von Mündelgeldern ermächtigt.

Wir gewähren bis auf weiteres für bereits bestehende und  
 für neue Einlagen:

zu täglicher Verfügung	2 1/2 %
mit einmonatiger Kündigung	3 %
dreimonatiger Kündigung	3 1/2 %
sechsmönatiger Kündigung	4 % Zinsen.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen etc.  
 Einlösung von sämtlichen zahlbaren Coupons etc.  
 Contokorrent-, Scheck- und Diskont-Verkehr.  
 Vermögensverwaltung und Verlosungskontrolle.  
 Vermittlung von Staatskrankensichern.

Kassenstunden 8—1/1, 1/3—5 Uhr,  
 Sonnabende 8—2 Uhr.

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt**

**Depositenkasse Bautzen.**

(Ecke Geschwitz- und Seminarstrasse.)

**Hervorragende Neuheiten**

in Photographie-Albums, Post-  
 Karten-Albums, Post- und  
 Tagesbüchern, Näh- und Hand-  
 schriften, Taschentuch-Etuis,  
 Schreibzeugen usw.  
 finden Sie in unserer Auswahl zu  
 billigsten Preisen bei  
**Bruno Grafe, Markt 4.**

**Photographie-  
 und Familien-Rahmen,**  
 Brandsprüche und Haussegel  
 empfiehlt billigt  
**Bruno Grafe.**

**Sehr schöne Wohnung,**  
 4—5 Zimmer, große Küche, schöner  
 Korridor, reichlich Zubehör, Garten-  
 genuss, evtl. ein Stück Garten, ist per  
 1. April 1910 zu vermieten bei  
**Frau Jost, Neustädter Straße 7, I.**

**Alle gärtnerischen  
 Arbeiten,**

als: Vertilgung der Blattläuse, Baum-  
 schnitt und Obstbaumpflege überhaupt,  
 sowie Neuanlagen und Umänderung  
 von Gartenanlagen, sowie alle in das  
 Gärtnerfach einschlagenden Arbeiten  
 werden sach- und sachgemäß ausgeführt.  
 Beste Adressen unter K. M. bittet  
 man in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Für Neujahr suche zum  
 sofortigen Antritt einen zuver-  
 lässigen

**1. Scheibendreher**

in dauernde Arbeit, bei gutem  
 Verdienst. Lohn nach Königs-  
 brücker Tarif.

**Otto Brückner,**

Töpfermeister,

**Emil Seyders Nachf.**

**Buchbinderarbeiten,  
 Bildereinrahmungen**

usw. usw.  
 sauber, schnellstens, billigt bei  
**Emil Walther, Buchbinderstr.,  
 Bischofswerda, Kirchstraße 5.**

**Billige Klassiker,**

Jugendchriften,  
 Märchen- und Bilderbücher  
 empfiehlt  
**Bruno Grafe, Markt 4.**

Zur Anfertigung von

**Verlobungs-Anzeigen**

**Visiten-Karten**

**Neujahrs-Karten**

— bunt und einfarbig —

mit Eindruck des Namens und Ortes in  
 modernster Ausführung hält sich  
 bei billigsten Preisen empfohlen

**Buchdruckerei von Friedrich May**

Bischofswerda.

Reichhaltige Muster-Kollektion mit prächtigen Neuheiten.

Zur selbständigen Leitung unserer Granitbrüche in Göllich  
 bei Bischofheim suchen wir einen in jeder Hinsicht erfahrenen,  
 energischen und gewissenhaften

**Bruchmeister.**

Derselbe muß nicht nur mit allen im Bruche selbst vor-  
 kommenden Arbeiten, sondern auch mit sach- und sachgemäßer  
 Abnahme aller fertigen Werkstücke und Pflastersteine vertraut sein.  
 Zu melden in **Demitz-Thumitz** bei der Betriebsleitung  
 der Firma

**Carl Sparmann & Co.**



# Anton Schust,

Juwelier und Goldschmiedemeister,

Markt 20.

**Bischofswerda,**

Markt 29.

empfehl sein grosses Lager in

## Neuheiten von Gold- u. Silberwaren-Schmuck.

Massiv goldene Herren- und Damen-Uhrketten und Ringe,  
Medaillons, Broschen, Ohrringe, Herzchen, Knöpfe usw.  
Goldene u. silberne Herren- u. Damen-Uhren, nur solide Werke, mit mehrjähriger Garantie.  
Brillen und Klemmer in massiv Gold, Silber und Nickel, in allen Preislagen,  
mit guten Rathenower Gläsern.

Grosse Auswahl in **massiv silbernen Löffeln.**

**Reparaturen, Umarbeitungen aller Art schnell und billig.**

### Echte Nürnberger Lebkuchen

von F. G. Metzger, empfiehlt  
**J. Schindler,**  
Ramenzer Straße 5.

Feinste  
**Kaiserauszugsmehle**  
und sämtliche

### Back-Zutaten

empfehl zur Weihnachtsbäckerei zu  
billigsten Preisen

**Oskar Wagner.**

### Sultania,

1 Pfund 36 Pfg.,

### Rosinen,

1 Pfund 33 Pfg.,

in weit der Vorrat reicht, empfiehlt

**J. Schindler,**  
Ramenzer Str. 5.

Feinste bayr.

### Schmalz-Butter, feinste Margarine

Pfund von 60 Pfg. an, empfiehlt

**F. G. Franke,**  
Baugner Straße.

Schöne große

### Walnüsse,

Sizilianische

### Haselnüsse

empfehl **J. Schindler,**  
Ramenzer Str. 5.

### Rucksäcke, Gamaschen,

in Stoff u. Leder, auch für Nobel-  
Sport, in grösster Auswahl, empfiehlt

**Carl Teich Jr.,**  
Bischofswerda.

### Die Bischofswerdaer Dampfbrauerei

en gros u. Bierhandlung en detail

Besitzer **Robert Karich,** Braumeister,

Fernsprecher 65. empfiehlt: Fernsprecher 65.

**Radeberger Pilsner,** Tafelgetränk Sr. Majestät des Königs

Friedrich August, prämiert mit hohen und höchsten Aus-  
zeichnungen, einzige Brauerei Deutschlands, welche nur  
Pilsner Bier braut;

**Dresdner Felsenkeller-Lagerbier,** als unübertroffen anerkannt.  
**Kulmbacher Exportbier** Reichelbräu, dunkel und mittel-  
farbig, durch seinen Nährwert und seine gute Bekömmlichkeit  
ärztlich warm empfohlen, einzige Großbrauerei Kulmbachs,  
die nur für den Export arbeitet;

**Fürstl. Brauerei, Köstritzer Schwarzbier,** braut über 200  
Jahre das Gesundheitsbier, ein überaus nahrhaftes Nahrungs- und  
Genusmittel für Blutmarme, Bleichsüchtige und Wöchnerinnen,  
von ärztlichen Autoritäten gern verordnet;

**Echt Berliner Weissbier, Spezialität.**  
Zur Bockbier-Saison empfehle **Dresdner Felsenkeller- und  
Dresdner Felschläschen Bockbier.**

**Einsackbier,** obergärig, eigenes Gebräu, garantiert rein (ohne  
Surrogate) aus bestem Malz und Hopfen. Ferner aus eigener  
Mineralwasser-Anstalt Selterwasser und Brauselimonaden.

**Lager flüssiger Kohlensäure.**  
Andere, oben nicht angeführte Biere werden auf Wunsch  
sofort geliefert.

In allen gangbaren Gebinden und Flaschen zu haben.

Hochachtungsvoll

**Robert Karich,** Braumeister.

### Zur Festbäckerei

alle Sorten Kaiserauszugs-Mehle,  
gemahlene Mohn,  
gemahlene Pfirsichmandeln,

sowie

täglich frische Preßhese

empfehl billigst

### Gustav Böhme, fr. W. Bilz.

Auch wird daselbst ein Seßling angenommen.

Rechnungsformulare

sind zu haben bei

**Friedrich May.**

### Zigarren

in eleganten Packungen von 25, 50  
und 100 Stück, in allen Preislagen  
und guten Qualitäten empfiehlt

**J. Schindler,**  
Ramenzer Straße 5.

Sein reich assortiertes

### Zigarrenlager

in 100, 50 u. 25 Stück. **Stück**  
bringt zum bevorstehenden Weihnachts-  
fest in empfehlende Erinnerung

**Oskar Wagner.**

### Photographie-Rahmen

in allen gangbaren Formaten,  
**Wandsprüche,  
Brieftaschen,  
Schreibmappen,  
Zigarren-Etuis,  
Mundharmonikas**

empfehl in reicher Auswahl

**Emil Walther,**

Kirchstrasse 5.

Als passende

### Weihnachts-Geschenke

empfehl sämtliche Sorten  
**Rehrstühle  
Kinderstühle  
Spiegel  
Faulenser  
Ministerrassel**

und anderes mehr

**E. Panzer,** Stuhlgeschäft,  
Ede Georgstraße.

### Gemüse-, Pilz- u. Frucht-Konserven

in großer Auswahl und besten  
Qualitäten empfiehlt billigst

**J. Schindler,**  
Ramenzer Straße 5.

# Kaufhaus Hermann Bartusch,

Dresdner Straße 1.

Bischofswerda.

Dresdner Straße 1.

Neuheiten in Blusen- und Kleiderstoffen.  
 Ballschals :: Sportschals :: Hauben :: Schürzen :: Korsetts  
 Handschuhe :: Untertaillen :: Unterröcke :: Leibwäsche.

## Fest-Geschenke, die Freude machen!

Wundervolle Neuheit!

Maiglöckchen-, Veilchen-, Rose-

### Illusion,

im Leuchtturm, ohne Alkohol,  
 von Georg Dralle, Hamburg.

in reizenden Flaschen u. Geschenk-  
 Kartons zu Mk. 3.—, 4.—, 5.—,  
 7.50. Ein Tropfen genügt, um  
 einen verblüffend naturgetreuen  
 Wohlgeruch zu erhalten.

Für Naturreinheit wird garantiert!

### Hochfeine Parfüms

in allen Blumengerüchen.

Augusta-Viktoria-Veilchen,  
 Riviera-Veilchen, Veilchenkönigin,  
 Maienzauber, Flieder, Maiglöckchen,  
 Heliotrop, Blumenlied, Lupine etc.  
 in Flaschen von 50 Pfg. bis Mk. 4.—,  
 ausgewogen 10° 25 Pfg.

Apart und vornehm!

### Eau de Cologne

Gegenüber dem Jülichplatz  
 und 4711.  
 Parfümzerstäuber.

In grösster Auswahl!

### Toilette- Seifen

In allen Blumengerüchen  
 und eleganten Geschenkkartons,  
 auch mit  
 Parfümfläschchen.

In allen Preislagen!

### Photographische Apparate,

komplett, von Mk. 8. bis Mk. 100.

Billige Gelegenheitskäufe!

## Paul Schochert,

Kreuz-Drogerie.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Fest  
 empfehle in bekannter Güte

## Weihnachts-Konfekt -Pfefferkuchen -Biskuit.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

## Bruno Weigel,

Kamener Straße 14

Vorläufige Anzeige!

## Gasthof Mittel-Burkau.

Samstags u. Sonntag, den 1. u. 2. Januar.



## Karpfen-Schmaus.

Bad-Restaurant  
 Jeden Mittwoch frische Blasen.

Christbaum-Konfekt  
 Christbaum-Biskuit  
 in bekannter Güte, sowie schönen  
 Christbaumschmuck

empfehlen in großer Auswahl  
**J. Schindler,**  
 Kamener Straße 5.

Christbaum-Konfekt  
 feinste Südtiroler

## Walnüsse

empfehlen **Oskar Wagner.**

Christbaumschmuck,  
 reizende Neuheiten!

Christbaum-Konfekt,  
 Christbaum-Biskuit

empfehlen **E. Panzer,**  
 Ecke Georgstr.

## Schellfisch,

heute abend eintreffend, a Pfd. 24 Pfg.  
 Fisch-Handlung Heinrich

Gewerbe-Verein  
 Bischofswerda.

Söhne von Ber-  
 ein's Wittgebern,  
 oder solche, deren  
 verstorbener Vater  
 Mitglied des Ver-  
 eins war, welche  
 eine technische, gewerbliche oder  
 Fachschule besuchen, einer Unter-  
 stützung würdig sind, werden  
 hiermit aufgefordert, diesbezüg-  
 liche Gesuche nebst Zeugnissen der  
 besuchten Schule, beim Unter-  
 zeichneter innerhalb 14 Tagen  
 einzureichen.

Die zu berücksichtigenden Be-  
 werber erhalten die Zinsen eines  
 Jahres vom Kapital der Friedrich-  
 Wagner- oder der Wettin-  
 Stiftung.

Bischofswerda, 14. Dez. 1909.  
**Hermann Schneider,**  
 Vorstand des Gewerbevereins  
 und der Friedrich Wagner- und  
 Wettin-Stiftung.



Lebend-  
 frischen  
 jeden Freitag frisch daftend, empfiehlt:  
**F. A. Fischer.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hin-  
 scheiden unserer lieben treusorgenden Mutter, Schwester,  
 Schwieger- und Großmutter.

## Frau Henriette verw. Schlenkerich

geb. Fröde,  
 sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten  
 unseren innigstgefühlten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor  
 Lange für seine lieben Besuche und die tröstenden Worte am  
 Grabe, sowie Herrn Kantor Bompach für die erhebenden  
 Trauerredes der Schuljugend.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in  
 die Ewigkeit nach.  
 Patkau, den 12. Dezember 1909.

## Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Druck und Verlag von Friedrich Wey, redigiert unter Verantwortlichkeit von Emil Wey in Bischofswerda.  
 Hierzu eine Beilage.

## Ueber die Dörfern Umge

Die ersten  
 weit geschicht  
 gewesen, ein  
 der Bülferne  
 moßin? In  
 slavischer Be  
 Saale mihel  
 gend. Die  
 die Grenze u  
 Christentum  
 berten sich in  
 Saale und d  
 Rördlich dab  
 Gegend von  
 schen der G  
 hßte und G  
 besonders na  
 gen Niederla  
 ferer Gegend  
 dem heutigen  
 Milziener.

Die Wend  
 deutegieriges  
 wirts der  
 genden in d  
 brannten die  
 Bewohner in  
 es besonders  
 beweglichsten  
 schen Landfö  
 ler: Karls be  
 beiden Best  
 tungskampf  
 auf und führ  
 nung durch.

Der Robel  
 norwegischen  
 diesem Jahre  
 lichten gefa  
 glücklich ange  
 Chemie fiel.  
 Deuchte der d  
 Weiziger Ge  
 Hofrat Prof.  
 man die Erbe  
 zwischen Hoff  
 dung der pho  
 die Gemischen  
 wurde geteilt.  
 Deutscher, der  
 Braun, der ba  
 von den elaf



Bischofswerda, den 15. Dezember 1909.

## Ueber die Herkunft einiger Namen von Dörfern in der näheren und ferneren Umgebung von Bischofswerda.

Die ersten Bewohner unserer Gegend sind, soweit geschichtliche Kunde reicht, die Germanen gewesen, ein deutscher Volksstamm, den der Sturm der Völkerwanderung verwehte; man weiß nicht, wohin? Ins Land zogen die Wenden, ein großer slavischer Volksstamm, der westwärts bis zur Saale mühelos vordrang in die entvölkerte Gegend. Die Saale war vor etwa 11—1200 Jahren die Grenze von Germanen- und Slaventum, von Christentum und Heidentum. Die Wenden gliederten sich in große Völkerschaften. Zwischen der Saale und dem Chemnitzfluß hausten die Sorben. Nördlich davon, zwischen Saale und Mulde, in der Gegend von Leipzig, wohnten die Siusler. Zwischen der Chemnitz und der Elbe lagen die Gebäfte und Hüften der Daleminzier. An der Spree, besonders nach dem Spreewald zu, in der heutigen Niederlausitz saßen die Lufitzer. Und in unserer Gegend, zwischen Elbe und Spree, zwischen dem heutigen Dresden und Bautzen, waren die Milziener.

Die Wenden waren ein sehr krieglustiges und beutegieriges Volk, und die Germanengäule westwärts der Saale spürten diese wendischen Untugenden in der schlimmsten Weise. Bei Nacht brannten die deutschen Gebäfte; die enteulenden Bewohner wurden erschlagen, das Vieh, auf das es besonders abgesehen war, geraubt. Und die beweglichsten Klagen der Bewohner der ostdeutschen Landschaften drangen bis zu den Ohren Kaiser Karls des Großen, Heinrich I., Otto I. Die beiden Rechtgenannten nahmen erst den Vernichtungskampf gegen die unruhigen Nachbarn voll auf und führten ihn plammäßig und ohne Schonung durch.

Immer weiter nach Osten rückten die Grenzen der Deutschen. Heinrich I. erbaute Meißen am Elbstrande um 990. Aber in unserer Gegend saßen die Milziener noch fest. Auch Ottos des Großen Kriegszüge gegen sie brachte nicht die völlige Unterwerfung. Die entgültige Unterdrückung der Milziener und die Besiedlung des Meißner Hochlands mit Deutschen wurde erst unter Kaiser Heinrich IV. erreicht. 1076 kamen die Kaufmännische und das Meißner Land an Böhmen. Heinrich überließ sie dem Böhmerherzog Bratislaw II. Als Vertreter des neuen böhmischen Lehens aber setzte Bratislaw II. seinen Schwiegersohn Wiprecht von Groitzsch ein, der bis 1110 auf der Ortenburg in Bautzen wohnte.

Wiprecht von Groitzsch siedelte Deutsche massenhaft in der durch die Kriegszüge entvölkerten Gegend an. Und auf die Art kamen in unsere Gegend Ansiedler aus Franken, Bayern, Hessen und Thüringen. Daher auch in unserer Gegend das Vorhandensein der Familiennamen Franke, Weher, Gesse, Döring, der Ortsnamen Frankenthal, Wehersdorf.

Was deutsche Siedlungsart ist, erkennt man sofort. Der deutsche Kolonist baute Langdörfer, und zwar nicht auf den Höhen, sondern im Talgrunde (Frankental), in der Aue (Rammenau), am Bache (Goldbach), am Baldwasser und auf den Baldwiesen (Garthau = Balbaue), am Hain, durch den ein Wasser floß (Ringenhain an der Wesenitz), am großen Quell oder Brunnen, wo die ganze Dorfschaft Wasser holen konnte (Schönbrunn).

Bei vielen dieser Namen ist der Grund der Namengebung sofort zu erkennen, z. B. bei Goldbach, das ist der Bach mit dem goldklaren Wasser; bei Schönbrunn, bei Garthau, bei Bühlau (Aue am Bühl, am Berge), bei Lichtenberg, bei Lichtenhain, bei Rauterbach, Fischbach, Schönbach.

Aber es gibt Ortsnamen, die nicht so ohne weiteres ihren Ursprung erkennen lassen. Wie erklärt man sich Namen wie Weikersdorf, Burkau, Dittersbach, Berthelsdorf, Wilschdorf, Ringenhain usw.

Schon damals hatte man, wie heute noch, die Gewohnheit, Namen, auch Ortsnamen, im Sprechgebrauche abzukürzen, zu verunstalten, zu verunstalten. Wir sagen Geißdorf, Franklin, Kamm, Gulch, Burke, Träbgen, Dema, Schimbern, Wälke usw.

Die deutschen Ansiedler rückten ins Land ein, scharenweise, aber nicht in regellosen, ungeordneten Haufen, sondern unter Anführung eines starken und klugen Mannes, dem alle gehorchten. Erfah dieser sich im neuen Lande eine Stelle, die noch ungebaut war, und ihm gut geeignet zur Anlage eines Ortes erschien, so blieb er mit seiner Kotte Kolonisten da und siedelte sich mit ihnen an. Nach ihm wurde auch der neue Ort benannt, und in unserer Gegend sind eine ganze Reihe Dörfer, die den Namen des Kolonistenführers tragen. Aus der volksmündlichen Namensverunstaltung, verstümmelung und -abkürzung strahlte noch der Name des Führers der neuen Ansiedler klar und deutlich aus fernem vergangenen Jahrhunderten herüber in unsere Zeit. Wie hieß er doch in Burkau, Langburkersdorf, Gohburkersdorf? Burkhardt war sein Name. Wieder ein anderer hieß Wolfram (Wolfraban; Wolf und Rabe waren Göttertiere bei den alten heidnischen Deutschen und die Namen erhielten sich noch, als die Deutschen schon Christen geworden waren); Steinigtwoldsdorf (Wolframsdorf), Langenwoldsdorf, Rammenau, sind nach einem Wolfraban benannt. Wisker, Wiskert, Weiskert gründete Weikersdorf; Berengar Kennersdorf (heute oft noch im Volksmunde Kengersdorf), Ringenhain (Berengar heißt der Bärenstarke, Bärenringer); Hartwig Hertigswalde (bei Sebnitz); Thiemo Thiemendorf (bei Pulsnitz); Wilhelm Wilschdorf und Helmsdorf (bei Stolpen); Berthold Berthelsdorf; Arnold oder Arnd Arnsdorf; Otto Ottendorf; Conrad Kunnersdorf; Siegfried Seifersdorf (bei Radeberg); Rüdiger Rüdigersdorf, Gersdorf (Rüdigers Dorf); Hermann Krumhermsdorf; Heinrich Hof- und Amtshainersdorf (bei Sebnitz), Hengersdorf (bei Elstra); Ludwig Lokdorf (bei Radeberg); Dietrich Dittersbach; Diezmann Großbittmannsdorf (bei Radeberg), Kleinbittmannsdorf (bei Radeberg); Ulbricht (Dudalrich) Ullersdorf (bei Radeberg), Ulbersdorf (bei Sebnitz).

Denkmäler aus Erz und Stein sind diesen Kolonistenführern nicht gesetzt, aber ihr Name lebt fort für alle Zeiten im Namen des von ihnen gegründeten Ortes. X

## S a c h e n.

○ Bischofswerda, 14. Dezember. Der Wohltätigkeits-Stammtisch „Harmonie“ hielt am Sonntag seine 3. Christbescherungsfeier im kleinen Saale des Schützenhauses ab. Die Feier wurde durch den allgemeinen Gesang: „Stille Nacht, heilige Nacht“ eingeleitet, dem das Terzett: „Sehe deine Augen auf“ von Mendelssohn-Bartholdy, wirksam vorgetragen von Frau Schönlein, Frä. Illgen und Herrn Bädrich, folgte. Darauf hielt der frühere Leiter des Stammtisches, Herr Graf aus Leipzig, dem der Ehrenvorsitz übertragen wurde, eine kurze Ansprache an die zahlreich Erschienenen, woran sich das reizende Terzett: „Christnacht“, gesungen von Frau Schönlein, Frä. Illgen und Herrn Organist Lutschke, der auch den Klavierpart übernommen hatte, angeschlossen. Nun begann die eigentliche Bescherungsfeier. Waren doch die Gaben diesmal so reichlich geflossen, daß 13 Kinder (7 Knaben und 6 Mädchen) mit nützlichen Sachen und 2 bedürftige Einwohner mit einem größeren Geldgeschenk bedacht werden konnten. Dazu erhielt jedes einzelne den üblichen Christstollen, Kapsel und Rüsse. Nachdem die Beschenkten noch mit Kaffee und Stollen bewirtet worden waren, schloß mit dem gemeinschaftlichen Gesang: „Du fröhliche Weihnachtszeit“ die erhebende Feier, über deren Verlauf alle Anwesenden voll befriedigt waren. Darnach begann für die Mitglieder des Stammtisches und die geladenen Gäste eine musikalische Soiree, verbunden mit einem flotten Längchen. Von den musikalischen Genüssen seien insbesondere erwähnt das Terzett „Bauernhochzeit“, vorgetragen von den Damen Schönlein und Illgen und den Herren Organist Lutschke (am Klavier) und Bädrich, die reizenden, stürmischen



Die Träger der diesjährigen Nobelpreise.

Der Nobelpreis, die großartige Stiftung des norwegischen Philanthropen Nobel, ist auch in diesem Jahre an eine Reihe bedeutender Persönlichkeiten gefallen, deren Wahl wohl allgemein als glücklich angesehen werden wird. Der Preis für Chemie fiel, wie bereits kurz berichtet, an eine Deutsche der deutschen Wissenschaft, den großen Leipziger Chemiker und Naturphilosophen Geh. Hofrat Prof. Wilhelm Ostwald. Ihm verdankt man die Erkenntnis der engen Zusammenhänge zwischen Physik und der Chemie und die Anwendung der physikalischen Forschungsergebnisse auf die chemischen Vorgänge. Der Preis für Physik wurde geteilt. Einen Teil erhielt ein anderer Deutscher, der Straßburger Professor Ferdinand Braun, der bahnbrechende Arbeiten über die Lehre von den elastischen, elektrischen und Lichtschwin-

gungen, sowie ihre Zusammenhänge geschaffen hat. Er teilt den Preis mit dem großen Italiener Guglielmo Marconi, dem die größte technische Neuerung des Zeitalters, die Erfindung der drahtlosen Telegraphie, gegliedert ist. — Den Preis für Medizin erhielt ein Schweizer, der Berner Chirurg Prof. Theodor Kocher. Sein Name ist besonders durch wichtige Arbeiten über die Erkrankungen der Schilddrüse und über Fragen der modernen Kriegschirurgie bekannt geworden. Der Preis für Literatur endlich fiel an eine der beliebtesten Dichterinnen unserer Zeit, an die Schwedin Selma Lagerlöf, die Verfasserin des großen Prosaepos „Gösta Berling“ und zahlreicher anderer Romane und Novellen, die in ganz Europa eine große Schar von Lesern und Bewunderern gefunden haben.

Die innen  
sich gegenwärtig  
hat man gerne  
Reiches besser  
Sparsamkeit  
werden soll  
Deutsche soek  
kämpfers vert  
Interessen de  
fester Hand g  
Sitten der  
werden soll; ab  
und Erklärung  
sagt sich do  
Bürgerturns  
politischen Ju  
auf eine Besse  
die in letzter  
tag ober als  
sunden haben,  
der sozialistis  
gefährlichen G  
reien unheiml  
dabei heraus,  
wieder auf  
Spaltung der  
und die jüngst  
sage für das  
das politische  
die Unzufriede  
wunden und  
in den Bürger  
einer großen  
wird, dann  
Lage des deut  
Begeisterung  
tätliche und  
Dingen die  
suchen und ih  
samen Interesse  
Frucht wäre  
langler und a  
und großen  
ein neues Pro  
lichen Politik  
Weise wirklich  
innere Politik  
uns auch die  
groß, denn da  
nächst nicht m  
sie nur durch  
zurückgedrängt  
Den ersten gr  
inneren Gesun  
aber nur eine  
lichen Charak  
Politik beschä  
Betracht zier  
tätlichste Wal  
geben kann, u  
jedes deutschen  
muß auch die  
man in Führe  
erfolgen sähre  
wände Stimu  
und direkte W  
nicht bewährt  
sichig sein mü  
behalten, denn  
Ankündigung auf a  
Warte ist viele

applaudierten Letztere „Der Stieglitz und Jaserl“, sowie „Wann wird das Störchlein kommen?“, beide vorgetragen von den Damen Schönlein, Jilgen und Herrn Organist Tuttsche, und endlich „2 Märsche von Schubert“ für Klavier zu 4 Händen, exakt gespielt von Frä. Jilgen und Herrn Organist Tuttsche. Der Stammtisch überraschte auch Herrn Organist Tuttsche trotz seiner erst brüchigen Zugehörigkeit zum Stammtisch „Harmonie“ mit einem Präsent, bestehend in einem schönen Bierseidel. Während einer Pause fand die Verlosung der freiwillig gespendeten Gegenstände statt. Die Lose waren im Nu vergriffen. Waren doch von gütigen Spendern auch zu reizende Sachen geschenkt worden, so daß es kein Wunder war, wenn man sich um die Lose förmlich ritz. Der klingende Erfolg war auch ein dementsprechender, denn die Verlosung brachte dem Weihnachtsfonds pro 1911 gegen 70 A ein. Auch durch sonstige Geldspenden ist bereits ein neuer Grundstock für eine nächstjährige Bescherungsfeier gelegt. Denn es sind dafür im ganzen schon wieder gegen 100 A verfügbar. Allen Gebern herzlichsten Dank auch an dieser Stelle. Herr Stadtrat Richter nahm im Verlauf der Feier noch Veranlassung, des verdienstvollen früheren Leiters des Stammtisches, Herrn Graf, zu gedenken, dessen Weggang man allerseits lebhaft bedauerte. Aber auch dem gegenwärtigen Vorsitzenden, Herrn Schönlein, widmete derselbe Redner anerkennende Worte, gipfelnd in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den alten und auch den neuen Vorstand. Allen aber, die sich um das Gelingen des Festes verdient gemacht haben, sei nochmals an dieser Stelle herzlichst gedankt. Der Wohltätigkeits-Stammtisch „Harmonie“ mit seinem edlen Zweck: Er wachse, blühe und gedeihe!

— **Christbaumschmuck.** Es ist doch etwas Herrliches um einen Christbaum, zu dessen Schmuck die ganze Familie mit beiträgt. Allerdings kann man sich nicht annähernd so schönen Schmuck selber schaffen, als einem heute für billiges Geld angeboten wird. Man denke nur an Lametta, an die entzückenden Glasflügelchen und Metalldekorationen, die so wunderhübsche Lichteffekte hervorbringen. Aber wenn wir auch gewiß nicht auf alle diese schönen und zierlichen Dinge Verzicht leisten wollen, so sollten wir doch nicht veräumen, dem Christbaum durch Schmuck, von unserer Hand verfertigt, ein mehr persönliches Gepräge zu geben. Wie wunderhübsch sind z. B. die Ketten aus Gold- und Silberpapier, und welche Freude machen sie erst, wenn die Händchen unserer Kleinen selbst eifrig daran gearbeitet haben! Da sind Lannenzapfen und Walnüsse, die mit Schaumgold oder Silber überzogen werden und so niedlich zwischen den Zweigen schaukeln. Man denke ferner an die hübschen Beutelschen, die entweder aus bunter Wolle oder aus Goldpapier angefertigt und mit Schokoladenplättchen gefüllt werden, an die ausgeblasenen Hühnereier, die mit grotesken Bemalungen versehen und besetzt mit Haupt- und Barthar als Knecht Ruprecht herabhammeln! Kurz, es gibt gar vielerlei, was wir uns selbst mit einiger Erfindungsgabe im Familienkreise herstellen können. Das Selbsthergestellte wird uns immer große Freude machen!

— **Aufstellung von Reserve-Regimentern.** Im nächsten Jahre werden voraussichtlich zwei Reserve-Infanterie-Regimenter aufgestellt werden und zwar das eine von Mitte Mai bis 10. Juni bei der 24. Division, das andere vom 10. Juni bis 10. Juli bei der 40. Division.

**Dresden. (Der Hofzug des Zaren Ferdinand.)** Auf den hiesigen Bahnhöfen und den Hauptlinien Bodenbach—Dresden und Dresden—Riesa erregte am Sonntag ein auffallend vornehmer Hofzug viel Interesse. Es handelte sich um den Zug des Zaren Ferdinand von Bulgarien. Die Farbe der Wagen war dunkelblau. Im Vergleich zu dem Aussehen der Spezialzüge des deutschen Kaisers und anderer deutscher Fürsten machte der Zug des Zaren Ferdinand einen ungleich nobleren äußeren Eindruck als diese. Zum Transport des Zuges dienten zwei sächsische Lokomotiven.

**Dresden. (Elektrische Weichen.)** Die Bedienung der Straßenbahnwagen, die im gewöhnlichen Verkehr in bekannter Weise vom Wagenführer mittels langer Stellscheiben vorgenommen wird, gibt auf den belebteren Straßen leicht zu Verkehrsstockungen Anlaß, die von den Betroffenen meist wenig angenehm empfunden werden. Es ist daher von jeher üblich gewesen, an den wichtigeren Weichen besondere Posten aufzustellen, die für jeden ankommenden Straßenbahnwagen die Weiche auf die richtige Fahrtrichtung stellen, um den Wagen ein ungehindertes Befahren der Weiche zu sichern. In neuerer Zeit werden zu diesem Zweck elektrische Weichenstellvorrichtungen

verwendet, die die Weiche automatisch auf die richtige Fahrtrichtung stellen. Eine solche elektrische Weiche ist seit einiger Zeit auf dem hiesigen Platz versuchsweise eingebaut worden. Sie besteht im wesentlichen aus zwei großen Elektromagneten (Solenoidmagnete), die neben der Weiche unter dem Pflaster angebracht sind und die Weiche je nach der vom fahrenden Wagen bewirkten Stromzuführung auf die richtige Stellung umschalten. Zu diesem Zweck sind in der Fahrtrichtung von der König-Johann-Straße nach der Granaer Straße etwa 10 Meter vor und 20 Meter hinter der Weiche Kontakte (Weidrähte) an dem Oberleitungsdraht angebracht, die von dem Bügel des Straßenbahnwagens bei der Fahrt berührt werden. Während der Berührung des ersten Kontaktes hat es der Führer vollständig in der Hand, ob er der elektrischen Stellvorrichtung Strom zuleiten und dadurch die Weiche betätigen will oder nicht. Die Weiche steht gewöhnlich derart, daß die Wagen nach der Amalienstraße abgelenkt werden. Will ein Wagen in die Granaer Straße einfahren, so muß der Führer den Fahrstrom einschalten, während der Bügel über den ersten Kontakt gleitet. Dadurch werden die Elektromagnete betätigt, die die Weiche auf die gewünschte gerade Durchfahrt umstellen. Berührt dann der Bügel bei der Weiterfahrt nach der Granaer Straße den zweiten Kontakt, so stellen die Elektromagnete die Weiche wieder zurück, und zwar unabhängig davon, ob der Wagen den zweiten Kontakt mit oder ohne Fahrstrom befährt. Die nach der Amalienstraße einbiegenden Wagen haben weiter nichts zu tun, als den ersten Kontakt vor der Weiche ohne Strom zu befahren. Dadurch wird auch für die elektrische Weiche der Strom nicht eingeschaltet und die Weiche bleibt unverändert in ihrer Lage. Die Stelle, bei welcher der Bügel an dem ersten Kontakt entlang gleitet, ist den Führern durch Bezeichnung der Pflastersteine besonders kenntlich gemacht. Die Weiche, die keinerlei Aenderung an den Triebwagen erfordert, läßt sich auch jederzeit leicht in gewöhnlicher Weise mittels Stellscheiben umstellen, ohne daß dadurch der elektrische Stellmechanismus irgendwie beeinflusst wird, was für den Fall von Bedeutung ist, wenn ein Führer aus irgendwelchen Gründen den ersten Kontakt nicht vorschriftsmäßig befahren hat. Von den Erfahrungen, die mit dieser elektrischen Weiche gemacht werden, wird es abhängen, ob sie auch an anderen Stellen angewendet werden wird.

**SZK. Dresden, 14. Dezember.** Die trinkfeste Studentenmutter, Etwa 80 Studierende der Kunstakademie gründeten am 1. September 1909 eine mensa academica, mieteten zu diesem Zweck in einem Hause am Neumarkt einige komfortable Räume mit anstehender Bude für die Tischmutter. Diese wurde nach sorgfamer Wahl in der 1858 in Görlitz geborenen Köchin Ottilie Flora Jadsich gefunden. Die Wahl schien glücklich, denn die Jadsich ist eine tüchtige Köchin und in den studentischen Trinkfitten wohl bewandert. Daß freilich ihr Sündenregister bereits 3 Jahr 3 Mon. Gefängnis aufweist, war dem Tischvorstand nicht bekannt geworden. Also am 1. September zog Mutter Jadsich an und erhielt sofort einen Vor-

schuß von 100 Mk. im Voraus einzulösen zu können. Da Küche und Keller nur das Beste bieten sollten, legte sich die Jadsich mit üblichen Eifer auf sorgfältigste Auswahl und entnahm besonders Kostproben von Restaurateuren und Weinhandlern mit dem Erfolg eines allabendlichen Konzentrautes, der in den meisten Fällen bis in die Vormittagsstunden anhält. Mit der Herrlichkeit des Studententisches war es unter diesen Umständen vorbei. Der Tischvorstand übte einige Tage Engelsgeduld, als aber die Korona das consilium abscondi beschloffen hatte und keine Besserung eintrat, stob die trinkfeste Studentinmutter, ohne die noch in ihrem Besitz befindlichen 80 Mk. zurückzuführen. Stehenden Fußes begab sich die ermittelte mater in die nächste Studentenkneipe, kontrahierte auf Kosten der mensa academica eine Festschuld von 5,52 Mk. und hinterließ als Pfand die Schlüssel des Studententisches. So nebenbei betrog sie Kaufleute und Bäcker, denen sie die Lieferung für den Studententisch zusagte, um kleinere Beträge. Die ungetreue mater mohnte akademicas wurde vom Landgericht wegen Unterschlagung und Rückfallsbetrugs zu 10 Mon. Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

**Birna.** Eine schwere Savarie ereignete sich am sog. „Brauten“ gegenüber der Befenigmündung. Der mit Kohlen beladene Kahn des Schiffseigners Böde aus Krippen, der mit voller Ladung talwärts fuhr und bei der Hasseröder Papierfabrik stehen wollte, mußte im Strom umhalten, um landen zu können. Dabei geriet das Fahrzeug auf den Seeger und wurde led. Das Wasser strömte schnell ein. Mit Mühe und Not konnte der Kahn dem Lande nahe gebracht werden, wo er sank. Vor etwa 14 Tagen ging fast an derselben Stelle ein anderer Kahn in Grund, den man mit vieler Arbeit wieder gehoben hat.

**Abfahrt und Ankunft der Eisenbahzüge vom 1. Oktober 1909 ab.**

Nach Dresden:	4.25, 6.09, 7.21, 9.00, 9.39, 12.54, 3.26, 4.15, 5.54, 8.18, 8.56, 11.01.
Von Dresden (Ankunft):	1.31, 7.11, 8.16, 10.14, 1.32, 2.15, 4.06, 6.30, 9.09, 9.21, 10.40, 11.10.
Nach Bayreuth:	1.25, 7.16, 8.18, 10.17, 1.34, 4.10, 6.32, 9.11, 10.43, 11.14.
Von Bayreuth (Ankunft):	4.32, 6.08, 7.19, 9.36, 12.50, 4.12, 6.11, 8.51, 10.55.
Nach Jittau:	7.18, 10.40, 2.19, 4.87, 9.24, 11.11.
Von Jittau (Ankunft):	6.02, 8.56, 12.38, 3.29, 5.47, 10.43.
Nach Ramenz:	7.26, 1.40, 4.30, 9.12.
Von Ramenz (Ankunft):	7.08, 12.44, 3.21, 8.27.

Die erfahrene Hausfrau spricht:  
„Etwas Besseres gibt es nicht!“

**Ozonit**  
das moderne Waschmittel.  
D. R.-P.

**Schlachtvieh-Preise auf dem Viehhofe zu Dresden.**  
am 13. Dezember 1909, nach amtlicher Festsetzung.

Tiergattung	Anzahl Stück	Bezeichnung	Marktpreis für 20 kg Lebend- / Schlachtgewicht.	
			Mk.	Pf.
Ochsen	102	1) a. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	42-45	78-81
		b. Oberreicher desgleichen	45-49	81-86
Kalben und Kühe	231	2) Junge fleischige, nicht ausgewählte — ältere ausgewählte	38-41	74-77
		3) Mäßig genährte junge, — gut genährte ältere	33-37	69-73
		4) Gering genährte jeden Alters	28-33	58-67
		1) Vollfleischige, ausgewählte Kalben höchsten Schlachtwertes	40-43	72-76
Süßen	359	2) Vollf., ausgewähl. Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	38-39	72-76
		3) Ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	31-35	61-66
		4) Mäßig genährte Kühe und Kalben	25-30	55-60
		5) Gering genährte Kühe und Kalben	—	46-53
		1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	39-42	69-73
Kälber	294	2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	38-39	66-68
		3) Gering genährte	30-35	60-65
		1) Feinste Rast- (Sollmilchmast) und beste Saugmilber	46-51	78-81
Schafe	943	2) Mittlere Rast- und gute Saugmilber	44-47	74-77
		3) Geringe Saugmilber	38-43	68-73
		1) Mastlamm	43-45	83-88
		2) Jüngere Mastlamm	38-42	78-82
Schweine	1360	3) Ältere Mastlamm	34-37	72-77
		4) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkzeuge)	30-33	68-72
		1) a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	59-61	79-78
		b. Fettfleisch	61-63	78-80
		2) Fleischige	56-58	75-78
		3) Gering entwickelte, sowie Sauen	52-55	68-72

zusammen 3349  
Kaufmannspreise über Notiz.  
Gesamtsumme: Bei allen Tiergattungen jungem. — Von dem Kustod sind 13 Küder und 69 Schafe sterblich-ungewöhnlicher Gestalt.